

Der Flüchtlingsstrom im Niemandsland

Der Norden Syriens droht durch die türkische Militärintervention im Chaos zu versinken. Dabei war die Region bisher der «sichere Hafen» für viele Inlandflüchtlinge. Der Flüchtlingsstrom zwischen Afrin und Aleppo wächst täglich an. Eine Einschätzung zur Lage vom Nahost-Projektleiter der HMK.

Matthias Schwab

Anfang 2018 marschierte die Türkei in Afrin im Nordwesten Syriens ein. Die aktuelle militärische Intervention ist die Fortsetzung ihres Feldzugs in Nordsyrien. Die islamistischen Milizen an der Seite der Türkei plündern und morden. Ein Pastor aus Afrin sagt: «Wir packen unsere Sachen erneut und fliehen. Nur wissen wir nicht, wohin. Alle entwurzelten Inlandflüchtlinge rennen erneut um ihr Leben. Unter ihnen sind viele Christen.»

Hilfsorganisationen zogen sich zurück

Seit bald zwei Jahren hilft die HMK so vielen syrischen Flüchtlingen in Nordsyrien wie möglich, die im Niemandsland zwischen Afrin und Aleppo feststecken. Der Flüchtlingsstrom besteht aus rund 200 000 Angehörigen gefährdeter Minderheiten und wächst von Tag zu Tag an. Wegen den kriegerischen Ereignissen haben

sich viele Hilfsorganisationen zurückgezogen. Nun werden die Ausgabestellen der lokalen HMK-Partner vor allem von verzweifelten Müttern mit Kleinkindern überrannt. Die Helfer vor Ort bitten dringend um die Aufstockung der Hilfe mit Milchpulver und Babynahrung. Darüber hinaus brauchen die Geflohenen Lebensmittel, Wasser, Wolldecken und medizinische Versorgung. Mit 90 Franken kann einer fünfköpfigen Flüchtlingsfamilie ein Familienzelt und Decken ermöglicht werden. Mit 60 Franken kann eine Familie einen Monat lang mit dem Nötigsten (Essen, Kleidung, Medizin) versorgt werden. ●

➔ www.hmk-aem.ch

HMK Hilfe für Mensch und Kirche

➔ www.hoffnungsnetz.ch

Stiftung Hoffnungsnetz



Bilder einer zerrütteten Welt: Ein Kind, das in den Kriegswirren seine Mutter verloren hat.

«IM GUTESTUN LASST UNS NICHT MÜDE WERDEN! WENN WIR NICHT ERLAHMEN, WERDEN WIR ZUR RECHTEN ZEIT AUCH ERNTEN.»

Galater 6,9